



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 6.11.2013 / bg

„Im Feld sah ich Kängurus, es gibt nur drei Stück“

Hofgutnachmittag – Jörg Hartung berichtet über Jagdpartie des letzten russischen Zaren Nikolaus II. auf dem Kühkopf

Jörg Hartung erzählte beim Hofgutnachmittag nicht nur, was sich bei der Jagd von Zar Nikolaus II. auf dem Kühkopf zutrug. Er vermittelte auch Wissenswertes darüber hinaus.

STOCKSTADT. Es ist eine durchaus berechtigte Frage: „Wie kommt der russische Zar auf den Kühkopf?“ Jörg Hartung von der Arbeitsgruppe Stockstädter Heimatgeschichte des Fördervereins Hofgut Guntershausen gab dazu am Sonntag bei Kaffee und Kuchen kompetent Auskunft. Es waren zumeist ältere Jahrgänge, die sich zum Hofgutnachmittag im Seminarraum des Verwalterhauses versammelt hatten, aber auch vereinzelt jüngere Interessenten.

Die rund 50 Gäste hörten zunächst, dass der Kühkopf in der Vergangenheit viele interessante Aspekte hatte. Einen davon hatte sich der Referent herausgepickt: den des Jagdparadieses für den Adel. Als Einstieg diente ein Foto, das den 1968 verstorbenen letzten Vertreter des Hauses Hessen-Darmstadt, Prinz Ludwig, 1965 mit der englischen Königin auf Schloss Wolfsgarten zeigt: Verwandtenbesuch.

Und genau diese Verwandtschaft erklärt auch, dass Zar Nikolaus II. am Sonntag auf den Tag 110 Jahre zuvor im heutigen Europareservat seiner Passion frönte: Er war mit der in Darmstadt geborenen Prinzessin Alix von Hessen und bei Rhein, einer Schwester des Großherzogs, verheiratet. Mit einem Schaubild verdeutlichte der Heimatforscher die sehr engen familiären Bindungen der Darmstädter.

Die Einladung zu dem fröhlichen Jagen hatte Cornelius Wilhelm Freiherr von Heyl zu Herrnsheim ausgesprochen. Der Wormser Lederindustrielle war damals Besitzer des Hofgutes, zugleich Abgeordneter im Reichstag und Präsident der ersten hessischen Abgeordnetenversammlung. Er änderte den Namen des Gutes von „Schmittshausen“ aufgrund seiner Vorliebe für die Nibelungen in „Guntershausen“. Viele Bilder ergänzten Hartungs Referat. Bei einer Ansicht des alten Herrenhauses – „Herrschaftshaus, wie wir Stockstädter sagen“ – bedauerte Hartung dessen Abriss.

Detailliert berichtete Jörg Hartung vom Ablauf des 3. November 1903 und den „höchsten Herrschaften“, nämlich „Seiner Majestät, der Kaiser von Russland, und ihrer königlichen Hoheit, der Großherzog und Prinz Heinrich von Preußen“. Die waren von Wolfsgarten aus mit dem Automobil angekommen, während die weiteren eingeladenen Herren und das Gefolge mit einem Sonderzug reisten. Die „hohen Damen“, also Zarin Alexandra und Heinrichs Gemahlin Irene, kamen nicht mit zur Jagd.

Zum Begrüßungsbüfett gab es „feine Butterbrote“ und Eierspeise, danach Zigarren und Zigaretten, Brandy, Cognac, Sherry und Wein zur Stärkung vor der Jagd. Mittags tischte der Gastgeber Rouladen mit Sauerkraut auf, danach eine „Käsespeise“ und Maronen.

So gestärkt, konnte das Treiben beginnen, das sich auf die Areale „Dreispietz“, „Distelacker“ und „Fasanerie“ konzentrierte. Die Strecke bestand schließlich aus 67 wilden Welchen, 158

Fasanenhähne, 69 Kaninchen, 23 Hasen und weiterem Getier. Der russische Herrscher erlegte neben weiteren Tieren den Königsfasan und die Schnepfe, worauf das Wormser Tagblatt besonders hinwies.

Hartung wies auf die insbesondere von Oberförster Alois Bauer geleistete Arbeit für diese Jagd hin und bereicherte seinen Vortrag mit biografischen Angaben zu dem Mann, der um 1884 als Förster auf den Kühkopf wechselte. Für seine Verdienste während der Jagd wurde er vom Zaren mit der kleinen goldenen Medaille am Bande des St. Annenordens ausgezeichnet, wie es auf einem Bild zu sehen war. Baron Heyl zu Herrnsheim zu Worms wurde mit dem St. Stanislausorden Erster Klasse dekoriert.

Wie der Zar den Tag einschätzte, geht aus seinem Tagebuch hervor: „Das Wetter war angenehm, aber diesig. Ich schoss nicht schlecht. 98 Stück ó 63 Fasane, 25 Wildputen, eine Waldschnepfe, eine Eule, zwei Hasen und sechs Kaninchen. Im Feld sah ich Kängurus, es gibt nur drei Stück, aber man sieht vor, sie auf der Insel zu züchten.“ Jörg Hartung kommentierte: „Kein Witz, der Zar hatte nicht etwa zu viel getrunken.“